

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 81.

Samstag den 12. Juli

1845.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gantverfahren.)

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantsache des

1.

Heinrich Müller
von Hertighosen,
Dienstag den 12. August d. J.,
Morgens um 7 Uhr;

2.

Franz Josef Trettner,
Bürgers und Bortenwinters
zu Gmünd,
Donnerstag den 14. August d. J.,
Morgens um 7 Uhr;

3.

Sebastian Sachsenmaier
von Vorderlinthal,
Dienstag den 19. August d. J.,
Morgens um 7 Uhr;

und 4.

Johannes Münz,
Bürgers und Maurers zu
Vorderlinthal,
Freitag den 22. August 1845.,
Morgens um 7 Uhr.
Den 8. Juli 1845.

Oberamts-Richter
Straub.

G m ü n d.

Patriz Klozbücher
von Mögglingen
wandert nach Wien aus und hat
auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 10. Juli 1845.

Königl. Oberamt.
Für den abm. Ober-Amtmann
Actuar **Kohn.**

Forstamt Schorndorf.
Revier Schlechtbach.

(Holz-Verkauf.)

Am Donnerstag den 17. d. M. werden in den Staats-Waldungen Neckerle und Drehlade 4000 Stück buchene Wellen wiederholt im öffentlichen Aufstreich versteigert.

Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr im Staatswald Neckerle und bei ungünstigem Wetter in Rudersberg. — Die Schultheißen-Aemter wollen für gehörige Bekanntmachung Sorge tragen.

Den 8. Juli 1845.

Königl. Forstamt.
v. **Kahlben.**

G m ü n d.

(Staatssteuer-Entrichtung.)

In Betreff des provisorischen Einzugs der Staatssteuer pro 1845, werden die Steuer-Contribuenten aufgefordert, den 1ten Termin der Staatssteuer mit 1/4 ihrer fernbigen Schuldigkeit an die Staatssteuer-Einbringerei binnen 14 Tagen von heute an einzuzahlen, wobei bemerkt wird, daß der Stadt-Pfleger Doll vorläufig zu diesem Steuer-Einzug beauftragt ist.

Den 7. Juli 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

B a r g a u,

Gerichts-Bezirks Gmünd.

(Gläubiger = Aufruf.)

Befußt der sichern Erhebung des Schulden-Standes in der Verlassenschafts-Sache des kürzlich gestorbenen Michael Schmid, gewesenen Bauern und Gemeinderaths, auch Wittwers in Bargau, ergeht an die Gläubiger des Michael Schmid die Aufforderung:

ihre Forderungen binnen 30 Tagen bei dem Waisengericht in Bargau um so gewisser schriftlich anzumelden und zu erweisen, als bei der hierauf erfolgenden Erledigung der Verlassenschafts-Theilung des wl. Michael Schmid unbekannt bleibende Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden.

Den 9. Juli 1845.

Kön. Amts-Notariat
und

Waisengericht.

vd. Amts-Notar

Schill.

G m ü n d.

(H o l z = V e r k ä u f e.)

Von der Stadt-Pflege werden an nachbenannten Tagen folgende Holz-Verkäufe vorgenommen werden, und zwar:

den 16. und 17. Juli 1845.,

in dem Stadtwald Schranne-
kau und Zwehrenberg bei
Weiler in den Bergen:

124 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter,
117 $\frac{7}{12}$ " " dto. Prügel, und
17,174 Stück buchene Wellen.

Den 25. und 26. Juli 1845.,
in dem Stadtwald Lesernholz
auf dem Altbuch bei dem

Rizing-Hof:

11 Klafter buchene Scheiter,
19 Klafter dto. Prügel,
24 $\frac{1}{2}$ " " birfene Scheiter,
8 $\frac{1}{2}$ " " dto. Prügel,
51 $\frac{1}{4}$ " " Mischling-Prügel,
4,700 Stück buchene Wellen,
13,525 " " Mischling-Wellen.

Die Kaufs-Liebhaber werden zu den Aufstreichs-Verhandlungen, welche auf dem Platz vorgenommen werden, hiemit eingeladen, wo sie die weitem Bedingungen vernehmen können; die Verhandlungen beginnen jeden Tag Morgens 8 Uhr.

Den 1. Juli 1845.

Stadtpfleger
Doll.

G m ü n d.

(K r u c h t = V e r k a u f.)

Die unterzeichnete Stelle wird bis Samstag den 19. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
120 Scheffel Dinkel

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. Juli 1845.

Stadt-Pflege.
Doll.

G m ü n d.

(E i n l a d u n g.)

Es ist schon mehrmalen der Wunsch laut geworden, daß sich, gleich wie an einigen andern Orten, auch in hiesiger Stadt ein Unterstützungs-Verein für erkrankte Gold- und Silber-Arbeiter und Graveure bilden sollte. Auf das bei dem Obmann angebrachte Gesuch, die Einleitung dazu treffen zu wollen, hat derselbe mit den Junst-Vorstehern Rücksprache genommen, und ladet nun in Uebereinstimmung mit Letzteren alle diejenigen ledige und verheirathete Gold-, Silber- und Semilor-Arbeiter und Graveure und zwar sowohl solche, welche kein eigenes Geschäft führen, sondern als Gehülfen arbeiten, als diejenige, welche für eigene Rechnung arbeiten und an dem Verein Theil zu nehmen wünschen, ein, zur Berathung über diesen Gegenstand heute

Samstag den 12. dieß,

Abends 6 Uhr,

auf der Herberge zum goldenen Haasen zu erscheinen.

Um die Sache zu fördern, wird bemerkt, daß solche Junst-Mitglieder, welche gerne beitreten möchten, aber gehindert sind, bei obgenannter Versammlung zu erscheinen, schriftliche Vollmacht an ein' oder den andern der erscheinenden Junst-Genossen abgeben können, daß übrigens eine möglichst zahlreiche persönliche Theilnahme sehr wünschenswerth wäre.

Den 7. Juli 1845.

Obmann der Gold-
schmids-Junst:

Ruber.

Junst-Vorsteher:
Ober-Junstmeister Bez,
Beiswinger,
Röll,
Menrad.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Aufnahme in den Leichen-
gelds-Verein betreffend.)

In Berücksichtigung der vielen gemachten Anmeldungen um Aufnahme in gedachten Verein wird bekannt gemacht, daß diese am nächsten Montag von 12 bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Behausung geschehen kann.

Den 12. Juli 1845.

Vorstand:
Caplan Zeiler.

G m ü n d.

(B a d e = A n s t a l t.)

In meinem Gute an der sogenannten rothen Rinne habe ich eine bequeme Bade-Anstalt errichtet, die das Angenehme des Strudels in sich schließt. Dieselbe ist jeden Tag von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr offen. Die Badenden zahlen à Person 3 fr.

Zu recht zahlreichem Besuche lade ich höflich ein.

Joh. Chr. Wegenmaier.

G m ü n d.

Bis Jakobi oder 1. Oktober werden 6 — 800 fl. in einem oder zwei Posten ausgeliehen.

Das Nähere sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Mit fettem Emmenthaler-Käse per Pfd. zu 24 fr., Cigarren in verschiedenen Preisen, Parfümirte Seifen, Pomade, Haar-Del, Bartwische und mehreren anderen Artikeln, empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme

J. B. Weber.

G m ü n d.

Eine heizbare Stube hat bis Jakobi zu vermieten

August Weber, Schuhmacher,
bei der Post.

G m ü n d.

(B e r l o r e n e s.)

Verlorenen Mittwoch ging vom Bodsthor an bis zur Riesmühle ein goldener Uhrenschlüssel verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessenes Honorar abzugeben bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ganz gute Holzkohlen sind fortwährend zu haben bei Schloffermeister Maier.

H e u b a c h,

Oberamts G m ü n d.

(M ü p l e n = V e r k a u f.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier besitzende untere Mühle im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in

3 Mahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Schwing- und 1 Gypsmühle,

sämmtlich in ganz gutem Zustand. Dieses Mahlwerk würde sich aber hauptsächlich zu einer Kunstmühle oder einer Fabrik eignen, da das Baumwesen von solcher Art ist, daß es sehr leicht dazu eingerichtet werden könnte. Sollten sich Liebhaber finden, welche auch Dekonomie wünschten, könnten auch circa 30 Morgen Acker und 10 Morgen Wiesen von ganz guter Qualität mit in Kauf gegeben werden. Der Verkaufstag ist auf den 25. Juli d. J.

festgesetzt, und werden hiezu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht. Es können die Verkaufs-Objekte täglich eingesehen werden.

Balthas Simon,
Untermüller.

S t r a ß d o r f.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier besitzende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in

einem zweistöckigen Wohnhaus, welches enthält zwei heizbare Zimmer und sonstigen Raum, und dessen unterer Stock ganz von Stein gebaut ist. Bei dem Hause befindet sich ein mit Bäumen besetzter Gemüse-Garten; sodann

3/4 Morg. Krautbeet an der Straße nach Gmünd, beim Capelle.

Das Haus ist für jedes Gewerbe, wie auch für Gold- und Silber-Arbeiter sehr passend. Kaufs-Lieb-

haber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Den 8. Juli 1845.

Michael Hägele.

A a l e n.

(A n k ü n d i g u n g.)

Nach der neuen Regulirung der Botengänge im Oberamts-Bezirk Aalen sieht sich die Unterzeichnete veranlaßt, ihr Blatt nicht mehr wie bisher (Mittwochs und Samstags), sondern Dienstags und Freitags erscheinen zu lassen; es werden daher alle Beamtungen und Privaten geziemend ersucht, die Inseraten bis Montags und Donnerstags Nachmittags 4 Uhr an die Redaktion des Boten von Aalen gelangen lassen zu wollen, wo sie Tags darauf veröffentlicht werden.

Den 5. Juli 1845.

Redaktion

des Boten von Aalen.

G m ü n d.

Heute Abend versammelt sich der **Liederkranz** ins Stadtwirthe Garten.

Der Vorstand.

Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick lang ließ sich das verhöhnende Gelächter der Fischer nicht zurückhalten, denn der Anblick war ihnen zu neu, der feine, gepuderte Mensch mit dem verklebten Gesicht, hustend, wischend und spuckend, ein äußerst komischer Anblick. — Der Baron lachte auch übermäßig, Tina aber war glühend roth, und sah Eckbert an, der die Niederlage seines Gegners schweigend betrachtete. In der nächsten Minute jedoch verstummten die lustigen Kinder von Hiddensee, denn der junge Baron rief zornig nach Wasser und Beistand und schien den Spaß gar nicht so spaßhaft zu finden. Mit funkelnden Augen starrte er die armen Leute an, besonders Eckbert, dessen Ruhe sein stolzes Herz empörte. Er bezwang sich mühsam, eilte in das Haus, wo die hülfreiche Anna ihm mit allen Zeichen der Theilnahme und Sorge Beistand leistete, und bald bereute er sein Mißgeschick nicht mehr, denn er fand Erfaz.

„Mein göttig, freundliches Mädchen,“ sagte er, „wie viel habe ich Dir zu danken; wie viel besser und feiner bist Du, als das grobe, dumme Volk da draußen.“

„Nicht besser und nicht schlechter,“ erwiderte sie, als er ihre Hand ergriff.

„Besser jedenfalls,“ flüsterte Bruno, „sonst würde der Tölpel da, Dein Vetter, nicht ein solches Mädchen von sich stoßen.“

„Eckbert hat einen stolzen Sinn,“ versetzte sie. „Er ist nicht, wie die Andern.“

„Liebst Du ihn?“ fragte er leise.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie.

„Ich bin Dein Freund, schöne Anna.“

„O, mein gnädiger Herr,“ rief sie und sah ihn mit ihren schwarzen, großen Augen an, indem sie ihre Finger aus den feinen wand; „ich bin eine arme Magd.“

„Arm vielleicht, aber doch eine Königin,“ flüsterte er schmeichelnd und nickte mit der schönen, lockigen Perücke. — „Heut Abend tanze ich mit Dir,“ fuhr er fort, als sie schwieg. „Da wird sich Zeit finden, Manches zu sprechen. Und ich habe Dir viel zu sagen, schöne Anna, weißt Du einen Ort, wo es Niemand hört?“

„Wir können am Strande hinuntergehen,“ sagte sie nach einer Pause, „bis an die östliche Spitze, wo der große Dornbusch steht.“

„Du liebes, herzliches Mädchen,“ rief der feine Herr vom Hofe, „Du sollst meine Führerin sein, und bis dahin tausend Dank und ein Lebewohl!“

Ehe sie's hindern konnte, hatte er sie geküßt und schlüpfte dann leichtfüßig und fröhlich hinaus über den Rasen zu seinen Verwandten, die ihn lachend empfangen und lachende Antwort erhielten.

Anna sah ihm nach und stolz betrachtete sie ihr hübsches Gesicht in dem kleinen Spiegel, der an der Wand hing. — „Seh' ich aus, daß er mich verschmähen könnte?“ fragte sie sich. — „Wie ist es doch ein ander Wesen mit solchem Herrn gegen alle diese stinkenden, schmutzigen Gesellen.“ —

Wald darauf ging der ganze Zug nach dem Strande,

denn in der Ducht sollte eine Wettfahrt der Fischer den Schluß der Spiele machen. — Der Abend dämmerte heran, kleine, rothe Wolken segelten an dem unermeßlichen Himmel und warfen ihren Widerschein auf das blaue Meer. — Drüben lag das grüne Nügen in die ersten blauen Nebel gewickelt, aus dem die Spitzen der Dorfkirchen mit goldenen Kreuzen und Knöpfen stiegen. Seitwärts aus der Thalschlucht schimmerten die Mauern des freiherrlichen Schlosses; die Abendsonne brannte aus hundert Fenstern, als stehe das alte Haus in Flammen, und singende Vögel, Seeschwalben und schöne, weiße Reiher und Möven durchkreuzten die milchfädelnde Luft, so weit das Auge reichte, das tief am Rande des dämmern den, lichterfüllten Horizonts auf den Wäldern und Bergen der östlichen Halbinseln ausruhte. (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Württemberg. Stuttgart, 8. Juli. Am vergangenen Samstag ereignete sich bei den Schießübungen in Ludwigsburg das Unglück, daß ganz in der Nähe Sr. Majestät des Königs, Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen und mehrerer Stabsoffiziere eine Bombe zersprang und den Herrn Hauptmann v. Lindauer lebensgefährlich verwundete, indem dem Unglücklichen bei der später vorgenommenen höchst schmerzhaften Operation eine große Anzahl der zersprungenen Stücke aus dem Oberschenkel zc. ausgeschnitten werden mußten.

Die Nacht vom 4. Juli war für die Bewohner von Saulgau und der Nachbarschaft eine Nacht des Schreckens. Ein schweres Gewitter vernichtete in 10 Minuten die schönsten Hoffnungen der Landleute, so daß die Früchte in den Markungen Friedberg, Eichen, Munderkingen, Herberdingen und Marbach, gänzlich in Boden geschlagen wurden. — Ein gleiches Unglück wird auch aus dem Oberamte Niedlingen gemeldet, indem auch dort in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli das fürchtbare Gewitter den ganzen Frucht-Ertrag der Markungen Ertingen, Dürmentingen zc. zc. vernichtet hat. Ein Augenzeuge über diesen traurigen Anblick sagt: Ich hörte schon von der Ferne das Jammern und Weinen der Verunglückten, die all ihre Hoffnungen vereitelt sahen. Eine Mutter, welcher alles zu Grunde gerichtet war, rief im Anblick der vernichteten Früchte: Woher, mein Gott! soll ich Brod nehmen für meine Kinder? Ein Anderer: Woher Geld, um Pachtzins und Steuern zu zahlen? Woher Geld, um den Zehntherrn zu befriedigen? Viele Familien haben auf die heurige Erndte hin schon Früchte und Mehl entlehnt: wie nun bis zur Erndte kommenden Jahres durchkommen? Derselbe Augenzeuge berichtet noch ferner, daß er erfahren habe, daß viele, deren ganzer Erwerbzweig die vernichteten Feldfrüchte waren, schon seit Januar d. J. ihr Brod kaufen mußten, und wenn das sie manchmal auch bekümmerte, so tröstete sie doch der Hinblick auf die Erndte. Viele werden sich nun das ganze Jahr mit Erdäpfeln nähren müssen, aber auch

ein großer Theil dieser ist vernichtet. Stroh für das Vieh ist auch verloren. Viele glauben nicht, wie arm ein großer Theil des Volkes ist, was sich besonders bei einem ähnlichen Unglück, wie Hagelschlag oder Mißwachs herausstellt. Eigene Anschauung belehrt besser als jeder Bericht. — Es gehen wirklich vom Bussen traurige Berichte ein, indem das gleiche Gewitter den ganzen Feldsegen der Orte Uttenweiler, Bischmannshausen, Dentingen, Bezenweiler, Minderreuth, Sauggart zc. zernichtet habe. Leider muß man vernehmen, daß nur Wenige sollen versichert sein. Diese so vielfach höchst bedauernswerthe Unglücksfälle mögen die Herrn Geistlichen, Orts-Vorsteher und Lehrer ja aufmerksam machen, das Volk dringend aufzufordern, in die Hagel-Versicherungsgesellschaft zu treten!!

Stuttgart. Am 7. Juli erreichte die Hitze $30\frac{1}{2}$ Grad — eine bei uns höchst seltene Höhe. Nach beinahe 60 Jahre zurückgehenden Aufzeichnungen war die größte Hitze hier am 18. Juli 1793 $31\frac{1}{2}$ Grad; in dem fruchtbarsten Jahre 1811. hatten wir lange, gleichmäßig anhaltende Wärme von 20 bis 25 Grad; im Jahre 1818. am 25. Juli 28 Gr.; im Jahre 1819. am 8. Juli $29\frac{1}{2}$ Gr.; am 14. Juli 1832. $29\frac{1}{2}$ Gr.; am 13. Juli 1834. $30\frac{1}{2}$ Gr.; am 17. Juni 1839. $28\frac{3}{4}$ Gr. — Die gute Witterung der letzten Tage war der Traubenblüthe außerordentlich günstig; in den besseren Lagen haben die Trauben schnell und gleichmäßig verblüht.

Tuttlingen, 6. Juli. Vorgestern ereignete sich hier der Fall, daß zwei im Heuen begriffene Personen — ein Mann und ein Mädchen — in derselben Stunde einen Sonnenstich bekamen. Jener blieb todt auf dem Plaze, und die vorgenommene Sektion ergab die mit einem solchen Anfall verbundene völlige Auflösung des Bluts. Das Mädchen lag lange in Zuckungen, ist aber jetzt auf dem Wege der Besserung.

Speyer, 1. Juli. Da unter den Schweinen in dieseitiger Gegend der Milzbrand vorgekommen ist, so ist das Publikum durch polizeiliche Bekanntmachung vor dem Ankauf von Schweinen in den betreffenden Gemeinden gewarnt worden.

Aus **Schlesien** vom 25. Juni. In der Gegend von Gleywitz und von da bis hinein nach Polen hat in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni eine beispiellose Windsbrant ganze Wälder wie Korn niedergelegt und eine große Zahl von Gebäuden in den Dörfern zerstört oder beschädigt, nicht ohne großen Verlust an Vieh, glücklicherweise aber, ohne daß es ein Menschenleben kostete. Der Regen schloß währenddem in Strömen herab.

In der Unterzeichneten sind vorrätzig:
**Sämmtliche bei der Kapitalsteuer-
 Aufnahme vorkommenden For-
 mularien.**

J. Keller'sche Buchdruckerei.